

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächst erscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 211.

Montag, den 11. September

1854.

## Tagesgeschichte.

**Dresden, 7. Sept.** Vorgestern Abend nach 5 Uhr erfolgte, mit hoher Genehmigung, auf hiesigem Johannis Kirchhofe die Ausgrabung der hier ruhenden irdischen Ueberreste des berühmten und im Jahre 1806 verstorbenen Malers, Professor Schönau, in nebst dem sandsteinernen Grabdenkmal gestern nach dessen Geburtsorte Groß-Schönau in der sächsischen Oberlausitz abgeführt und auf dem dortigen Gottesacker beigesetzt zu werden. Bekanntlich ist das Altargemälde in hiesiger Kreuzkirche von Schönau's Meisterhand. (Dr. J.)

**Chemnitz, 7. Sept.** Mit dem heutigen Tage ist das neue Hauptadministrationsgebäude auf hiesigem Bahnhofe seiner Bestimmung übergeben worden, indem mit Abfertigung des ersten Morgenzugs die Verlegung des Personenverkehrs in dasselbe stattgefunden hat. Dieses herrliche Bauwerk mit seinen parkähnlichen Umgebungen, den elegant ausgestatteten Localitäten der Restauration, insbesondere aber dem prächtigen, von 30 gußeisernen und bronzirten Säulen getragenen, geschmackvoll gemalten Perron steht ohne Zweifel in der vordersten Reihe der Zierden unsrer Stadt, und vielgereiste Fremde erklären, daß sie eine gleich elegante Einrichtung noch auf keinem Bahnhofe Deutschlands angetroffen haben. Eine genauere Beschreibung des Gebäudes und dessen inneren Einrichtungen, welche jedenfalls nicht unwillkommen sein wird, behalten wir uns vor. — Heute ist die hiesige Garnison in das Cantonnement zwischen Frankenberg und Gaimichen ausgerückt. (Dr. J.)

**Berlin, 4. September.** Es enthält einen Widerspruch, wenn Preußen es anerkennt, daß die von den Westmächten aufgestellten und auch von Oesterreich angenommenen Friedensbedingungen in seinem und dem deutschen Interesse seien, und wenn es dennoch keine ernste Maßregel ergreifen will, um Rußland zur Annahme dieser Bedingungen nöthigenfalls zu zwingen. Preußen sollte gerade wegen seiner Handelsinteressen die Schritte Oesterreichs aufs Kräftigste unterstützen; denn seine Blüthe hängt mehr als die des von der Natur so sehr begünstigten Oesterreich vom Handel und von der Industrie ab. Je mehr Wege es diesen eröffnet, um so glücklicher wird es. Und gerade hier steht ihm Rußland am feindlichsten gegenüber. Es hat ihm den früher so blühenden Handel nach China geraubt; es hat durch Verlegung der Wiener Verträge seinen Handel mit Polen vernichtet und ihm seine ganze Ostgrenze von Me-

mel bis Krakau gesperrt. Es hat neulichst den preussischen Handel nach den Donauprovinzen durch seine Invasion der Moldau und Walachei unmöglich gemacht. Jetzt bietet sich Preußen eine Gelegenheit dar, sich dieser hemmenden Fesseln zu entledigen. Ganz Europa steht im Begriff, das schädliche Uebergewicht Rußlands zu brechen, wie es 1813—1814 dasjenige Frankreichs brach. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jetzt wie damals der beabsichtigte Zweck erreicht werden wird, wenn namentlich Preußen sich der europäischen Coalition gegen Rußland anschließt, denn dann wird auch Schweden sogleich Dasselbe thun. Preußen hat dann das Recht, auf Wiederherstellung des Wiener Vertrags über den Handel im ehemaligen Polen zu dringen, und Europa wird es dabei unterstützen. Das wäre für Preußen eine Erwerbung, der Eroberung einer Provinz gleich. Denn sein Handel würde sich gegen Osten, nach dem Orient, ungehindert entwickeln. Es ist nicht abzusehen, welche moralische Gründe es von einer solchen Politik abhalten könnten, wenn auch nicht überhaupt die Moral einer Staatsregierung von der eines Privaten sehr verschieden wäre. Eine so strenge Moral ist überhaupt im Grundsatz der preussischen Politik gewesen. Preußen wäre sonst mit seinem Länderbesitz noch heute auf den Statusquo von 1740 beschränkt. (D. A. J.)

Aus **Gubrau** vom 28. Aug. schreibt man der „Neuen Preussischen Zeitung“: „Auch unser Kreis ist von neuem durch die Ueberschwemmung in schrecklichster Weise heimgesucht. Das große Unglück, welches bereits so viele Obergüter Schlesiens betroffen, hat auch hier die größten Opfer gefordert. Trotz der angestrengtesten Schanzarbeiten während sechs Tagen und sechs Nächten sämmtlicher betreffender Gemeinden war es unmöglich, der in unerhörter Weise schnell andrängenden Flut zu widerstehen, die mindestens einen 1½ Fuß höhern Stand erreicht hatte, als die ältesten Leute der Gegend es sich zu erinnern wissen. Nachdem schon am 24. Aug. der Rabenauer Damm durchbrochen war, wodurch mehrere Dörfschaften unter Wasser gesetzt wurden, entstand auch am 26. Aug. ein neuer Durchbruch des Corangelwiger Dammes. Binnen wenigen Stunden wurden die Dörfer Lübben, Corangelwitz, Aulsten, Waldvorwerk, Rittlau, Sackern und vier Güter des Kammerherrn v. Senden, Züchen, Irtsingen, Klein- und Herrnlaueritz, welche schon im Winter 1849/50 in Folge einer Eisverstopfung so furchtbar verheert und erst jetzt, nach ungeheuern Anstrengungen, wieder reetabliert und mit neuen Vorwerken und Viehstand versehen waren, voll-

ständig überschwemmt und bis an die Dächer unter Wasser gesetzt. Auf diesen genannten Ortschaften sind nun die Dämme in Folge jenes Corangelwiger Dammbrochs an mindestens 15 verschiedenen Stellen durchbrochen, und wenn hier nicht die königliche Regierung aufs kräftigste einschreitet, damit die Hauptdämme bis zum eintretenden Winter geschlossen und verstärkt werden, so ist eine baldige Wiederholung dieses grenzenlosen Elends unausbleiblich. Bis jetzt ist, soviel bekannt geworden, kein Menschenleben zu beklagen, mehrere Häuser aber sind fortgerissen und eingestürzt. Dieses entsetzliche Unglück wird aber um so schwerer zu tragen sein, als die ganze, in diesem Jahre besonders reiche Ernte, welche wegen des seit Wochen anhaltenden Regens nicht gesichert werden konnte, wie auch sämtliche Kartoffeln, ein Raub der Fluten werden mußten. Der Anblick ist der eines tobenden Meeres, und der Gedanke steigt unwillkürlich in dem Beschauer empor, daß das Unglück und die Verwüstung nirgends einen höhern Grad erreichen konnten als hier!"

**München, 5. September.** Gestern war die Industrieausstellung beim Eintrittspreise von 30 fr. von 97 Personen besucht. — Am 3. September sind dahier gestorben: an der Brechnuhr 47—29 weniger als am vorigen Tage, überhaupt gestorben 59 Personen — 34 weniger als am vorigen Tage. Der Zugang an Neuerkrankten betrug am 4. September 109.

**Wien, 3. Sept.** Es ist an eine freie Donauschiffahrt nicht zu denken, wenn nicht der Länderbesitz Rußlands geschmälert wird. Gegenwärtig befinden sich nämlich die sämtlichen Mündungen dieses Stroms in russischer Gewalt. Durch den Frieden von Adrianopel erwarb Rußland das ganze zwischen den Donauarmen bis an den südlichsten derselben liegende Land. Es ist leicht zu ermessen, warum es auf diese Erwerbung drang, wenn man auch nicht wüßte, welchen Gebrauch es davon gemacht, wie es nämlich unerachtet aller Verträge die Donau beinahe ganz gesperrt hat. Anzunehmen, daß man die Freiheit der Donauschiffahrt erhalten werde, wenn man Rußland im Besitz des Ländergebiets der Donaumündungen ließe, das hieße eine Bonhammie an den Tag legen, wie sie in ganz Europa wohl nur der Kreuzzeitung eigen ist. Möchte man immerhin in dem neuen Friedensvertrage die Freiheit der Donauschiffahrt durch die deutlichsten Artikel festsetzen. Was Verträge bei Rußland gelten, hat man an dem Wiener Vertrage über Polen, namentlich über die Handelsverhältnisse der ehemaligen polnischen Provinzen gesehen. Nicht Eine der betreffenden Bedingungen hat es gehalten; es hat den Handel Polens mit Preußen, d. h. mit Deutschland, so gut als vernichtet. Mit dem diesfalligen Donauhandel war es auch beinahe trotz aller Verträge so weit gekommen. Darum wird Europa jetzt, trotz aller russenfreundlichen Protestationen, selbst derer, die, wie Preußen, unter dem russischen Handelssystem am meisten leiden, darauf dringen, daß das russische Ländergebiet wenigstens an der Donau geschmälert werde. Der Moskowitz muß von der Donau fernbleiben. Der ihm dadurch verursachte Landverlust ist im Verhältnis zu seinem übrigen kolossalen Areal ein so

geringer, daß er gar nicht in Anschlag gebracht werden kann. Auch ist es Rußland gar nicht um diesen kleinen Landstreifen sondern um die von seinem Besitz abhängige Beherrschung der Donau zu thun.

**Palermo, 22. August.** Zum zweiten Male wird Palermo von der fürchterlichen asiatischen Cholera heimgesucht. In aller Cordons kam die Cholera dennoch unausweichbar, wie wir es schon im Sommer 1837 sahen — und kam mit all ihren Schrecken. Am 11. Aug. war der Ausbruch der Krankheit offiziell angezeigt; es sollten zwar früher schon einige Fälle mit Cholerasymptomen sich ereignet haben, aber an jenem Tage betrug die Zahl der Verstorbenen 49, anstatt der gewöhnlichen 10—12, und am 12. Aug. 59; dann stieg die Unglückszahl bis über 400 täglich, und doch ist die Zahl weit geringer als 1837, wo man — nirgends wüthete die Seuche so fürchterlich wie hier — bis 2400 Todesfälle an Einem Tage zählte. Bis jetzt ist die Zahl der Opfer allerdings geringer als 1837, aller der Schrecken unter der Bevölkerung, welche sich an jene Zeit erinnert, gleich stark. Mit Anbruch der Nacht sind alle Häuser sogar auch Kaffeehäuser, wenn nicht geschlossen, doch leer und nur die Apotheken offen; die Straßen sind öde und still und man hört nur den lauten Jammer der Familien um die verlorenen Thyrigen, nur den einförmigen Schritt der zahlreichen Streifwachen. Auch unter dem Militär fallen der Opfer viele und man nennt insbesondere das 3. Schweizerregiment, dessen Angehörige sich eben keiner großen Enthaltbarkeit zu rühmen wagen. Die Schweizer schreien über Vergiftung, und vielleicht bedient man sich dessen, wie schon oft, um sie gegen das Volk aufzubringen. Wollte Gott, daß Alles bald vorübergehe, Handel, Gewerbe und Handwerke stocken. Wer fliehen konnte ist auf dem Lande nah oder fern. Der Steamer Corriere Siciliano ging am 11. Aug. mit 105 hiesigen Flüchtlingen nach Triest. Das Volk erträgt die unendliche Plage mit religiöser Gelassenheit.

**Rußland.** Aftonbladet meldet aus Stockholm vom 3. Sept.: „Die Rasirung der Befestigungen Bomarsunds hat am Freitag, 1. Sept., begonnen. Es wird bestätigt, daß Gustavsvärn (Seefort von Hangö) von den Russen in die Luft gesprengt worden sei.“

**Türkei.** Die Preussische Correspondenz sagt: „Ein zugehender Brief aus Bukarest enthält folgende Angaben über die Stärke der nach der Großen Walachei zusammengezogenen türkischen Streitkräfte. 30,000 Mann stehen unter den Befehlen Hassan-Pascha's, 30,000 unter Toffum-Pascha, 14,000 Mann Paschi Bojuts und 200 Artillerie kommen. Im Ganzen würde daher Dmer-Pascha gegenwärtig über 82,000 Mann zu verfügen haben. Von der Besatzung Silistrias, die etwa 32,000 Mann beträgt, soll ein Theil die Donau passiren, und Achmet-Pascha ist beauftragt, eine Brücke nach Oltenitza zu schlagen.“

### Auctionsanzeige.

Von dem unterzeichneten königlichen Landgericht sollen den 28. September d. J. und folgende Tage, jedesmal von Nachmittags 1 Uhr an, die zu dem Schuldwesen des Buchbindermeisters Edmund Flor

Proker allhier gehörigen Waaren-Vorräthe und Mobilien in dem am Obermarkt gelegenen Proker'schen Verkaufsgewölbe gegen fortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die zu versteigernden Vorräthe bestehen hauptsächlich in einigen dreißig Rief Schreib- und Briefpapier verschiedener Sorten, mehreren Quantitäten verschiedenen Zeichen- und Notenpapiers und feinen und geringen Blumenpapiers, in 2 Rollen Auenpapier, ohngefähr  $\frac{3}{4}$  Ctr. Pappe, mehreren Partien allerhand bunten Papiers, verschiedenen kleineren Quantitäten Briefpapier, einer Partie verschiedener gebundener Schulbücher, 5 Stück in Sammet gebundenen Gesangbüchern, verschiedenen Comunion-, Stamm-, Notiz-, Bilder- und allerhand Schreibbüchern, sowie Briestaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Damen- etuis, Toilettenkästchen, Schreibzeugen, Briefbeschwerern, Farbekästchen, Lichtschirmen, Uhrgehäusen, einer großen Auswahl Briefarten, Briefcouverts, Pathenbriefen, bunten Briefbogen, Schreibfedern, Stahlfedern, Stahlfederhaltern, Bleistiften, Linealen, Schieferstiften und vielen eleganten Papparbeiten. Die an jedem Tage zur Auktion kommenden Gegenstände liegen von Vortags 10 bis 12 Uhr zur Ansicht bereit.

Freiberg, am 7. September 1854.

Das Königliche Landgericht.

Abtheilung für streitige Civilsachen.

Glöckner.

Liebing.

### Nothwendige Subhastation.

Das zur Concursmasse des hiesigen Steinkohlenbauvereins gehörige Steinkohlenwerk Nr. 782 des Grund- und Hypothekensuchs der Stadt Haynichen, bestehend aus Gebäuden, Schacht, Kunstgezeuge und einer Dampfmaschine von 8-10 Pferdekraft soll

den 17. November 1854

in nothwendiger Weise dergestalt versteigert werden, daß zunächst das ganze Werk mit der Maschine, sodann aber die Gebäude und die Dampfmaschine für sich zum Ausgebote gelangen.

Es wird daher solches mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht, daß die Subhastationsbedingungen hierbei und die nähere Beschreibung des Steinkohlenwerkes in dem an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Patente zu ersehen sind.

Königliches Gericht Haynichen, am 30. August 1854.

Vernitzsch.

Haase.



## Alberts-Bahn.

Auf Grund §. 14, 15, 16 und 17 der Gesellschaftsstatuten und unter Verweisung auf die gedachten Paragraphen, werden die Actionäre der Albertsbahn-Actien-Gesellschaft hiermit aufgefordert, in der Zeit

vom 11. bis mit 16. September 1854

die sechste Einzahlung im Betrag von Zehn Thalern für jede Actie, und zwar mit Neun Thaler 20 Ngr. baar, und mit 10 Ngr. durch Zurechnung der 4proc. Zinsen von den bereits eingezahlten Fünfundzwanzig Thalern — — auf die Zeit vom 15. Juli bis 15. Septemb. d. J., gegen Rückgabe der bisherigen, und Empfangnahme neuer Interimsactien im Hauptbureau der Gesellschaft, Dresden, Wilsdruffergasse Nr. 42 erste Etage, zu leisten.

Das Bureau wird an den gedachten Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet sein.

Diejenigen Actionäre, welche die sechste Einzahlung nicht längstens bis zum 16. September d. J. Nachmittags 6 Uhr geleistet haben, verfallen in eine Conventionalstrafe von Zehn Procent der Einzahlungssumme, mithin von Einem Thaler — — für jede Actie.

Wird die sechste Einzahlung, einschließlich der verwirkten Conventionalstrafe auch bis zu einem alsdann mit vierwöchentlicher Frist anzuberaumenden Präklusivtermine nicht geleistet, so wird der Actieninhaber aller ihm als solchem zuständigen Rechte, wie der bereits geleisteten Einzahlungen verlustig.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Einzahlungen ausländisches Papiergeld nicht angenommen werden kann.

Dresden, den 10. August 1854.

Das Directorium der Albertsbahn.

Robert Rhode.

Emil Becker.

## Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Edward Nicolai,

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Freiberg, Petersstraße Nr. 124.

**Mühlungsverpachtung.**

Nächsten  
 vierzehnten September d. J.  
 soll die der Revierwasserlaufanstalt hiesiger Revier gehörige sogenannte

**Hofmühle zu Pürschenstein,**

mit drei Mahlgängen und einem Graupengange, dem Rechte des Schwarz- und Weiß-  
 badens und dem Mahlwangsbefugnisse gegen mehrere Ortschaften, nebst 18 Acker  
 59 D.-A. Feld und 2 Acker 131 D.-A. Wiese, vom 1. October 1854 an auf drei  
 Jahre gewiß und drei Jahre ungewiß, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bie-  
 tanten, so daß nach Befinden auch alle Gebote zurückgewiesen werden können, öffent-  
 lich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige haben sich daher am obigen Tage Vormittags 10 Uhr in dem zu  
 verpachtenden Grundstücke einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszu-  
 weisen und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Beschreibung des Grundstücks, die Pachtbedingungen und das Inventarien-  
 verzeichniß können vom 15. August ab in der Hofmühle selbst, bei dem Ober-  
 haupt zu Freiberg eingesehen, von Letzteren auch Abschriften davon gegen Erle-  
 gung der Copialien erlangt werden.

Freiberg, den 4. August 1854.

Die Administration der Revierwasserlaufanstalt in der  
 Freiburger Bergamtsrevier.  
 Franke, Stollfactor.

**Auction.**

Dienstag, den 19. September, von  
 früh 9 Uhr an sollen in dem Richter'schen  
 Zweihufengute Nr. 5 in Hartha verschie-  
 dene Kleidungsstücke, Haus- und Wirth-  
 schaftsgewerbe, ein starker Küstwagen mit  
 Zubehör, ein neuer verdeckter Stellwagen,  
 ein Rennschlitten, Pferde und Geschirr zc.,  
 sowie 3 Kühe, 1 tragende Kalbe, 17 Stück  
 Dienesthore zc. gegen sofortige baare Zah-  
 lung versteigert werden.

**Auszuleihen.**

5000 Thlr., in Posten zu 1000 Thlr.,  
 können sofort gegen sichere Hypothek auf  
 Landgrundstücke ausgeliehen werden. Nä-  
 heres: Fleischergasse Nr. 673, 1 Treppe.

Bei C. J. Frotzcher in Freiberg ist  
 zu haben:

**Nierich,**

deutscher

**Volkskalender**

für

1855.

Preis 10 Ngr.

Von dem  
 ächten Klettenwurzel-Öel  
 in Flaschen à 7½ Ngr., empfang wieder  
 frische Zusendung  
 J. G. A. Schumann.

Verantwortl. Herausgeber und Redacteur C. J. Frotzcher.

Freiberg.

**Gesuch.**

50 tüchtige Handarbeiter können  
 8 bis 10 Wochen Beschäftigung erhal-  
 ten bei den Bauarbeiten an der R. Mühl-  
 Schmelzhütte und haben sich deshalb  
 wenden an die Administration daselbst.

**Heute Theater in der  
 Hornmühle.**

Müller und Miller oder Unt-  
 richt eine schöne junge Frau zu  
 kommen, Lustspiel in 3 Acten. Anfa-  
 8 Uhr.

Wilh. Zirkel, Schauspieldirector

**Sommertheater in Halsbrück**

Dienstag, den 12. September,  
 Besten der Unterzeichneten: Onkel Tom  
 Hütte oder Sclavenleben in Ameri-  
 Schauspiel in 4 Aufzügen von Dr. W.  
 heim.

Da wir durch die Wahl obigen Stück  
 dem geehrten Publikum einen genussreichen  
 Abend zusichern, so sieht auch einem zahl-  
 reichen Besuch entgegen

Ottlie Gräß.  
 Otto Gräfer.

**Todes-Anzeige.**

Am 2. d. M. starb nach kurzem Kran-  
 sein unser geliebter Bruder, der Hof-  
 kutscher Johann David Höppler  
 der schönsten Blüthe seiner Jahre. Un-  
 messlich ist der Schmerz, den sein Scheiden  
 uns verursacht, doch tröstet uns das schöne  
 Wort „Wiedersehen im besseren Jenseits.“  
 Den geehrten Mitgliedern des  
 hiesigen Gesangsvereins, dessen Vor-  
 stehender der Vollendete war, welche den-  
 ken bei seinem Leben, sowie bei seinem  
 Bestand durch die herrliche Blumen-  
 kränzung des Sarges, sowie durch die  
 ehrenvolle Beileitung zur Ruhestätte, die  
 Liebe und Theilnahme an den Tag  
 ten, sowie allen den Freunden und Bek-  
 kannten, welche trauernd seinem Sarge  
 folgten, sagen wir unsern herzlichsten an-  
 richtigsten Dank.

Der Allerhöchste möge Sie alle mit  
 lange vor dergleichen Fälle beschützen  
 bewahren.

Brand, den 9. August 1854.

Die trauernden Hinterlassenen

**Speiseanstalt.**

Montag, 11. Septbr., Rindfl. m. Maisgrüß  
 Dienstag, 12. Septbr. Schweinefl. m. Erbse

Druck von J. G. Wolf.

**Alberts-Bahn.**

Die 6. Einzahlung auf die Aktien  
 dieser Bahn vermittelt bis den 14. d. M.  
 Abends 6 Uhr

Heinrich Rode.

**Königl. Preuß. 3½ proc. Staats-  
 schuldscheine.**

Zur Besorgung der neuen Zinsbogen  
 empfiehlt sich

Heinrich Rode.

**Logisvermiethung.**

Eine Stube mit Kammer ist zu ver-  
 miethen in Nr. 699 auf der Rittergasse.

**Vermiethung.**

Ein Parterrelogis, bestehend aus zwei  
 Stuben mit Stubenkammer, Küche und  
 Zubehör steht zu vermieten am Donats-  
 thor Nr. 806 b., 1 Treppe.

**Vermiethung.**

Am Obermarkt Nr. 297 ist beim Schuh-  
 machermeister Weinhold die freundliche  
 Stube des zweiten Stockwerks zu vermieten  
 und zu Michaelis zu beziehen.

**Gesuch.**

Ein starker Kuhhirte kann gegen gutes  
 Lohn in Dienst treten bei Wilhelm  
 Müller in Kleinschirma.